

Oliver Cann, Public Engagement, Tel.: +41 79 799 3405; E-Mail: [Oliver.Cann@weforum.org](mailto:Oliver.Cann@weforum.org)

## In einer Welt nach unserer Zeit: Geschlechtergleichstellung am Arbeitsplatz erst 2186

- Laut dem *Global Gender Gap Report 2016* des Weltwirtschaftsforums könnte es im Zuge einer dramatischen Rückwärtsentwicklung bis zur wirtschaftlichen Gleichstellung zwischen Männern und Frauen noch 170 Jahre dauern.
- Diese Verzögerung ist unter anderem auf ein anhaltendes Ungleichgewicht bei Gehältern und im Anteil der Arbeitnehmer zurückzuführen, obwohl in 95 Ländern genauso viele oder mehr Frauen als Männer Hochschulen besuchen.
- Die nordischen Staaten führen die Rangliste immer noch an, aber auch einige Entwicklungs- und Schwellenländer haben es in die Top 20 geschafft. Die USA fallen auf Rang 45.
- Den vollständigen Bericht, Infografiken, Videos und mehr finden Sie [hier](#)

**Genf, Schweiz, 26. Oktober 2016** – Wenn die Weltgemeinschaft Geschlechterdisparität nicht entschlossener bekämpft, bleibt viel Potenzial ungenutzt. Das könnte wirtschaftliches Wachstum bedrohen und Volkswirtschaften um Entwicklungschancen bringen. Zu diesem Schluss kommt der heute veröffentlichte [Global Gender Gap Report 2016](#) des Weltwirtschaftsforums.

Der Bericht bewertet jedes Jahr den Fortschritt hinsichtlich der Parität zwischen Männern und Frauen in vier Bereichen: Bildungsniveau, Gesundheit und Lebenserwartung, wirtschaftliche Beteiligung sowie politische Mitwirkung. Die aktuelle Ausgabe des Berichts stellt fest, dass sich der Fortschritt in Sachen Gleichstellung in den wirtschaftlichen Kernbereichen dramatisch verlangsamt hat – mit 59 % das größte Gefälle seit 2008.

Für diesen Rückschritt sind mehrere Faktoren verantwortlich, unter anderem das Einkommen: Weltweit erhalten Frauen durchschnittlich gerade einmal gut die Hälfte des Gehalts ihrer männlichen Kollegen, obwohl sie im Schnitt länger arbeiten (bezahlte wie unbezahlte Arbeitszeit eingeschlossen). Zudem stagniert die Erwerbsquote: Der Durchschnitt für Frauen liegt weltweit bei 54 %, für Männer hingegen bei 81 %. Die Anzahl von Frauen in leitenden Positionen bleibt ebenfalls gering: Nur vier Länder der Erde beschäftigen gleich viele männliche wie weibliche Führungskräfte in Politik, Behörden und Wirtschaftsunternehmen, obwohl mittlerweile in 95 Ländern gleich viele oder sogar mehr Frauen als Männer einen Hochschulabschluss besitzen.

Der *Global Gender Gap Report 2015* ging noch davon aus, dass die Kluft innerhalb von 118 Jahren, also bis 2133, bereinigt worden wäre. Doch die wirtschaftliche Ungleichheit hat sich seit Erreichen des Bestwerts im Jahr 2013 wieder vergrößert.

Ungeachtet der wirtschaftlichen Situation hat sich die Lücke beim Bildungsniveau im vergangenen Jahr um 1 % verringert und ist jetzt zu über 95 % geschlossen – dies ist eine der beiden Säulen, in denen bis heute die größten Fortschritte gemacht wurden. Der andere Bereich, Gesundheit und Lebenserwartung, wo die Lücke zu 96 % überwunden ist, hat sich minimal verschlechtert. Zwei Drittel der 144 Länder, die für den diesjährigen Bericht untersucht wurden, weisen jetzt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Neugeborenen auf und mehr als ein Drittel haben ihr Gefälle bei der gesunden Lebenserwartung vollständig geschlossen.

Die Säule der politischen Mitwirkung weist zwar die gravierendsten Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern auf, ist aber gleichzeitig diejenige, in der die größten Fortschritte erzielt wurden, seitdem das Weltwirtschaftsforum 2006 seine Untersuchungen zur Geschlechterkluft begann. Die Lücke ist hier nun zu über 23 % geschlossen; sie ist damit 1 % kleiner als 2015 und fast 10 % geringer als 2006. Allerdings bewegen sich diese Verbesserungen auf niedrigem Niveau: Nur zwei Länder haben Parität im Parlament erreicht und nur in vier Ländern gibt es sie bei Ministerposten (laut den jüngsten auf globaler Ebene vergleichbaren Daten).

Der langsame Fortschritt bei der Überwindung des Geschlechtergefälles, insbesondere auf wirtschaftlicher Ebene, stellt ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. Viele Positionen, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind, werden vermutlich von den bevorstehenden technologischen Umwälzungen – der sogenannten Industrie 4.0 – [proportional am härtesten](#) betroffen sein. Dieses „Aushöhlen“ der Existenzgrundlagen von Frauen könnte Volkswirtschaften noch stärker weiblicher Potenziale berauben. Frauen müssen dringend in zukunftssträchtige Berufsfelder gebracht werden, beispielsweise im MINT-Bereich. „Frauen und Männer müssen gleichwertige Partner sein, um die Herausforderungen zu meistern, mit denen unsere Welt konfrontiert ist – und auch gleichberechtigt die Chancen wahrnehmen. Beide Geschlechter sind wichtig, um sicherzustellen, dass Gesellschaft von der Industrie 4.0 profitiert“, so Klaus Schwab, Gründer und Executive

### ***In welchen Ländern herrscht weltweit die höchste Geschlechtergerechtigkeit?***

Mehrere Länder, in denen Frauen verglichen mit Männern inzwischen durchschnittlich zwei Drittel des Zugangs zu Gesundheit, Bildung, wirtschaftlicher Beteiligung und politischer Mitwirkung erreicht haben, sind auf dem Vormarsch und könnten den nordischen Ländern, die traditionell als die Gesellschaften mit der höchsten Geschlechtergerechtigkeit gelten, den Rang streitig machen. Nach den vier führenden Nationen **Island** (1), **Finnland** (2), **Norwegen** (3) und **Schweden** (4) – wobei Finnland Norwegen überholt hat –, folgt **Ruanda**, das noch vor Irland auf den 5. Platz kommt. Hinter Irland liegen die Philippinen (unverändert auf Platz 7), knapp vor Slowenien (8) und Neuseeland (9), die sich um je einen Platz verbessern. Die Schweiz verliert ihren Platz in den Top 10, stattdessen belegt nun Nicaragua Rang 10.

Die **Vereinigten Staaten** (45) verlieren gegenüber dem letzten Jahr 17 Plätze, vor allem aufgrund einer transparenteren Messung des geschätzten Erwerbseinkommens. Weitere große Volkswirtschaften in den Top 20 sind **Deutschland** (13), **Frankreich** (17) und **Großbritannien** (20). Bei den BRICS-Staaten bleibt **Südafrika** (15) die bestplatzierte Nation: Das Land gewinnt im Vergleich zum Vorjahr zwei Plätze und verbessert sich in sämtlichen Bereichen. Danach kommt die **Russische Föderation** (75), gefolgt von **Brasilien** (79). **Indien** (87) rückt 21 Plätze vor und überholt **China** (99) dank Verbesserungen bei wirtschaftlicher Beteiligung und Chancengleichheit sowie beim Bildungsniveau.

### ***Regionale Ergebnisse***

Staaten aus **Westeuropa** – einschließlich der drei größten Volkswirtschaften Frankreich, Deutschland und Großbritannien – belegen 11 der 20 Spitzenpositionen im Index. Zwar lassen einige Länder noch deutlichen Verbesserungsbedarf erkennen (Italien fällt um 9 Plätze auf Rang 50; Griechenland um 5 auf Platz 92), aber Westeuropa hat jetzt insgesamt 75 % seiner Kluft zwischen Männern und Frauen überwunden – mehr als jede andere Region. Bleibt diese Geschwindigkeit, könnte das Geschlechtergefälle hinsichtlich wirtschaftlicher Beteiligung in den nächsten 47 Jahren behoben sein.

Nach Europa und Nordamerika herrscht in der Region **Lateinamerika und Karibik** die drittkleinste Kluft zwischen Männern und Frauen. 70 % der Lücke sind dort mittlerweile geschlossen und ganze sechs Länder können stolz darauf sein, sowohl ihre Kluft beim Bildungsniveau als auch ihre Geschlechterkluft stärker als jede andere Region überwunden zu haben. Hält dieses Tempo, wird hier wohl auch in der Wirtschaft innerhalb der nächsten 60 Jahre Gleichstellung erreicht. Nicaragua ist allerdings das einzige Land der Region in den Top 20 – die Leistung der größten Volkswirtschaften, Argentinien (33), Mexiko (66), Chile (70) und Brasilien (79), fällt durchwachsen aus.

Die viertkleinste Geschlechterkluft weisen **Osteuropa und Zentralasien** auf. Hiervon finden sich vier Länder – Slowenien (8), Lettland (18), Estland (22) und Litauen (25) – in den Top 25. Slowenien gehört zu den zehn Ländern, die sich seit 2006 weltweit am meisten vorgearbeitet haben. Wie Lateinamerika und die Karibik hat auch diese Region 70 % ihres allgemeinen Geschlechtergefälles überwunden – bei der heutigen Geschwindigkeit ist jedoch davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Ungleichheit noch 93 Jahre weiterbestehen wird.

**Ostasien und die Pazifik-Region** folgen – dort sind 68 % der Geschlechterkluft überwunden. Hier gibt es große Unterschiede zwischen den Gesellschaften mit der höchsten Geschlechtergerechtigkeit wie den Philippinen und Neuseeland und den Wirtschaftsschergewichten China (99), Japan (111) und Korea (116). Die schleppenden Entwicklungen in diesen größeren Staaten erklären zumindest teilweise, weshalb diese Region aktuellen Prognosen zufolge noch 111 Jahre brauchen wird, um ihre wirtschaftliche Ungleichheit zu überwinden.

Vier Länder **Afrikas südlich der Sahara** schaffen es in die Top 20 – Ruanda (5), Burundi (12), Namibia (14) und Südafrika (15); das sind mehr als in jeder anderen Region außer Westeuropa. Die Region hat zwar erst knapp 68 % der Geschlechterkluft überwunden, aktuelle Daten legen allerdings nahe, dass es nur noch 60 Jahre dauert, bis dort wirtschaftliche Parität erreicht ist; es geht also wesentlich schneller voran als in anderen, weiterentwickelten Regionen der Erde. Die hohe Erwerbsquote von Frauen in dieser Region liegt vor allem an den gering qualifizierten Arbeitsplätzen. Dieser Aspekt wird noch näher zu untersuchen sein, um sicherzustellen, dass wirtschaftliche Gleichstellung auch zu Wachstum und Integration führt.

**Südasiens** hat 67 % seiner gesamten Geschlechterkluft überwunden. Aus dieser Region stammen zwei der zehn Länder, die seit 2006 weltweit die größten Fortschritte gemacht haben: Nepal (110) und Indien (87). Allerdings schließt sich die Lücke im wirtschaftlichen Bereich nur langsam und wenn keine drastischeren Maßnahmen getroffen werden, könnte es über 1.000 Jahre dauern, bis die wirtschaftliche Ungleichheit vollständig behoben ist.

Die am schlechtesten platzierte Region (60 % Schließung der Geschlechterkluft insgesamt) ist **Nahost und Nordafrika**. Nur Israel (49) findet sich in den globalen Top 50, danach folgen Katar (119), Algerien (120) und die Vereinigten Arabischen Emirate (124). Wie in Südasiens geht auch hier der Fortschritt bei der Bekämpfung wirtschaftlicher Ungleichheit zu langsam vonstatten. Bei der heutigen Geschwindigkeit wird es noch 356 Jahre dauern, bis Gleichstellung erreicht ist. Nichtsdestoweniger finden sich hier einige der Länder mit den größten Verbesserungen bei der wirtschaftlichen Beteiligung seit 2006, darunter Saudi-Arabien (141), Bahrain (131) und Jemen (144).

„Diese Prognosen sind nicht in Stein gemeißelt, sondern spiegeln den aktuellen Fortschritt wider. Sie sollen Politiker und andere Interessenvertreter dazu animieren, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um die Gleichstellung der Geschlechter zu beschleunigen“, so Saadia Zahidi, Leiterin des Bereichs Employment and Gender Initiatives sowie Vorstandsmitglied des Weltwirtschaftsforums.

#### **Hinweise für Pressevertreter**

Unser Hashtag: #gendergap16

Mehr zu den Top 10: <http://wef.ch/gggr16topten>

Vollständiger Bericht: <http://wef.ch/gggr16>

Interaktive Grafik: <http://wef.ch/gggr16map>

Methodik: <http://wef.ch/gggr16methodology>

Mehr zur Arbeit des Forums rund um die künftige Gestaltung von Bildung, Geschlechtergerechtigkeit und Arbeit [hier](#)

Weitere Blogs und Meinungen: <http://wef.ch/gggr16blogs>

Folgen Sie der Diskussion auf [Facebook](#), [Twitter](#), [LinkedIn](#) und WeChat: davos\_wef

---

Das Weltwirtschaftsforum ist die internationale Plattform für öffentlich-private Zusammenarbeit mit dem Ziel, den Zustand der Welt zu verbessern. Das Forum gewinnt führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen für die Gestaltung globaler, regionaler und branchenspezifischer Programme. ([www.weforum.org](http://www.weforum.org))



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva  
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>